

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم

بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 16.11.2018

Von Volker Hermsdorf
18.11.2018

Sklaverei und Ausbeutung

Guatemala gehört zu den ärmsten Ländern der Welt



Sicherheit für die Staatsgäste: Straßensperre der guatemaltekischen Militärpolizei am Mittwoch in Antigua

Foto: Jose Cabezas/REUTERS

Guatemala, das Gastgeberland des 26. Iberoamerikagipfels, ist der bevölkerungsreichste Staat in Zentralamerika und zugleich eines der ärmsten Länder der Welt. Die Wirtschaft ist von der engen Verflechtung großer Unternehmen mit Politik, Militär und Teilen der organisierten Kriminalität geprägt. Die Gesellschaft leidet unter Gewalt und Armut. In

keinem anderen Land Mittelamerikas ist der Reichtum so ungerecht verteilt wie in Guatemala, bei Einkommen, Lebensstandard und Bildung ist das soziale Gefälle extrem. Zwei Prozent der Einwohner besitzen 70 Prozent des kultivierten Landes. Zugleich leben zwei Drittel der Bevölkerung in Armut oder extremer Armut. In dem 2018 aktualisierten »Bericht zur menschlichen Entwicklung« des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) nimmt Guatemala mit einer Armutsrate von etwa 70 Prozent den vorletzten Platz in Lateinamerika ein. Wer einen Arbeitsplatz hat, ist oft auch nicht viel besser dran, denn nahezu drei Viertel der Werk­tätigen verdienen ihren Lebensunterhalt mit informeller Arbeit, etwa als Straßenhändler oder Reinigungskräfte. Das heißt: fehlende Rechte, fehlender Schutz und unwürdige Arbeitsbedingungen. Die christliche »Kindernothilfe« weist darauf hin, dass die medizinische Versorgung vor allem in den ländlichen Regionen des Landes sehr schlecht ist. Das öffentliche Gesundheitswesen leide unter finan­ziellem Mangel und schlechter Ausstattung. »Auch der Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen in ländlichen Gebieten ist unzureichend, und das Bildungswesen ist personell und materiell schlecht ausgestattet«, schreibt die Hilfsorganisation auf ihrer Homepage.

Durch die weitverbreitete Armut ist auch die Zahl arbeitender Kinder sehr hoch. Das von Wissenschaftlern aus Heidelberg, Freiburg und Medellín eingerichtete Internetportal *Straßenkinderreport* geht von bis zu zwei Millionen arbeitenden Kindern in Guatemala aus, 21 Prozent der Jungen und elf Prozent der Mädchen. Die meisten von ihnen haben dadurch auch keinen oder wenig Zugang zu Bildung und werden sich so nicht aus dem Teufelskreis der Armut befreien können, beklagt die »Kindernothilfe«. Auf dem Land gingen 30 Prozent der Kinder gar nicht zur Schule. »Weil sie keine Chancen für sich sehen, schließen sie sich kriminellen Banden an, verkaufen Waffen oder Drogen oder überfallen andere Menschen«, stellte das *ZDF* im April 2018 in einem Report über die Gewalt in Guatemala fest.

Alarmiert sind Hilfsorganisationen auch über zunehmenden Menschenhandel. In Guatemala seien »Adoptionen« ein lukratives Geschäft und Kinder zum Exportgut in Richtung USA und Europa geworden. Sexuelle Ausbeutung Minderjähriger und Kinderprostitution sind ebenfalls weit verbreitet. 15.000 Kinder und Jugendliche seien davon betroffen, zu 95 Prozent Mädchen. Schon zwölfjährige Mädchen werden den Berichten zufolge als Sexarbeiterinnen missbraucht. Iván Velásquez Gómez, Chef der von der UNO unterstützten Internationalen Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) sprach in diesem Zusammenhang von »moderner Sklaverei«. Es geht um ein

dickes Geschäft: Organisierte kriminelle Gruppen machen mit sexueller Ausbeutung jährlich einen Umsatz von 1,6 Milliarden Dollar (rund 1,4 Milliarden Euro). Das entspricht 2,7 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes.